

fälle und kirchenrechtliche Entscheidungen allgemeiner Art zu beraten und in den Konzilsakten in Form von Kanones festzuschreiben. Provinzialsynoden dieses Typs sind für die Kirchenprovinz Trier das Metzzer Konzil von 893⁷⁹, für den angrenzenden Kölner Sprengel Köln 887⁸⁰, dann Trosly 909⁸¹ und sicher einige der anderen ‚häufigen‘, uns in ihren Akten aber nicht erhaltenen Synoden unter Heriveus von Reims⁸², die unbekannte Synode wohl auch, der die zwei hier erstmals edierten Kanones angehören⁸³, und schließlich die jüngst aufgefundenen Kanones der Trierer Synode des Jahres 927 (?) unter Ruotger von Trier⁸⁴ – eine doch bemerkenswerte Häufung und Dichte, zumal in einem Zeitraum, in dem aus allen anderen Regionen des Frankenreiches so gut wie nichts an Parallelfällen überliefert ist⁸⁵. Und die gleiche Erscheinung auf dem Gebiet der Diözesanebene: Auch hier sind die *Capitula Riculfs* von Soissons (erlassen 889)⁸⁶ und Ruotgers von Trier (erlassen 915–927/29)⁸⁷ nicht jene isolierten Spätlinge, als die sie bislang erscheinen mochten. Von Riculf abhängig, vermutlich aus

⁷⁹) M a n s i 18 A Sp. 77–82.

⁸⁰) M a n s i 18 A Sp. 45–48.

⁸¹) Wegen der Teilnahme Erzbischof Widon von Rouen und Bischof Hucbert von Meaux – neben sämtlichen Reimser Suffraganen – ist der Definitionsrahmen einer ‚Provinzialsynode‘ bei Trosly (909) in gewissem Sinne überschritten; entsprechend läßt die Spezialforschung Klassifizierungsprobleme erkennen: Mehr als eine „Provinzialsynode im herkömmlichen Sinne“, weil neben der personellen Zusammensetzung auch vom „Spektrum der behandelten Themen her“ nicht „auf die Reimser Kirchenprovinz beschränkt“: S c h m i t z (wie Anm. 2) S. 343; „Provinzialsynode“: S c h r ö d e r (wie Anm. 2) S. 189.

⁸²) Vgl. S c h r ö d e r (wie Anm. 2) S. 157–160.

⁸³) Vgl. oben S. 126 mit Anm. 38 und S. 130 mit Anm. 61–63.

⁸⁴) Vgl. P o k o r n y (wie Anm. 63).

⁸⁵) Vgl. W e r m i n g h o f f (wie Anm. 78) und S c h r ö d e r (wie Anm. 2), *passim*. Eine geschlossene Reihe von Provinzialsynoden – ein Parallelfall also – läßt sich in diesem Zeitraum nur für die Kirchenprovinz Narbonne belegen: Urgel (893), Port (897), Narbonne (898?), Barcelona (906), Saint-Thibéry (907), Fontcouverte (911), Kirchenprovinz Narbonne (912/13) und (930/31), vgl. S c h r ö d e r S. 135–138, 146–150, 150–153, 172 f., 174–181, 197–201, 201 f., 226–228. Daneben ist nur Chalon-sur-Saône (894) zu nennen (S c h r ö d e r S. 138); im burgundischen Raum, der von der Quellenüberlieferung her noch recht gut belegt ist, dominiert ansonsten eher der Typ der Regional- bzw. burgundischen Reichssynode unter dem Vorsitz mehrerer burgundischer Erzbischöfe, vgl. Chalon (887) (Mansi 18 A Sp. 49–52), Vienne (892) (S c h r ö d e r S. 181–186), Saint-Marcel (915) (ebd. S. 205–208) (Uneindeutig die Fälle Vienne und Aoste [888–898] ebd. S. 101–103). Gänzlich unbelegt sind Provinzialsynoden in dieser Zeit im (nord-)italienischen, im ostfränkischen (vgl. auch Anm. 97) und im neustrischen und neustro-burgundischen Raum.

⁸⁶) M i g n e PL 131 Sp. 15–24.

⁸⁷) Vgl. oben Anm. 75.